

Evaluation des Computereinsatzes in Zuger Primarschulen

Im Auftrag der Zuger Bildungsdirektion evaluierte das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (Zug) den Einsatz von Informatikmitteln an den Primarschulen des Kantons Zug. Die Evaluation zeigt, dass die Computer genutzt werden und die Primarschülerinnen und -schüler recht gewandt mit dem Computer umgehen können.

Die Evaluation stützt sich einerseits auf Ergebnisse einer Fragebogenerhebung bei den Primarlehrpersonen und den Schulhausleitungen ab; andererseits wurden Unterrichtsbeobachtungen sowie "Computerbedienungstests" mit den Schülerinnen und Schülern der 2., 4. und 6. Klassen durchgeführt.

Gemäss Angaben der Schulhausleitungen sind die Primarschulhäuser gut mit Computern ausgestattet: Einer Zuger Primarklasse stehen im Mittel 3.1 Computer zur Verfügung; 88% der für die Schülerinnen und Schüler zugänglichen Computer sind mit dem Internet vernetzt.

Markus Roos und Rainer Osterwalder vom Institut für Bildungsökonomie und Bildungsmanagement (IBB) untersuchten ferner, wie die Primarlehrpersonen den Computer im Unterricht einsetzen. Es zeigte sich, dass die Kinder im Unterricht v.a. in Einzel- und Partnerarbeit am Computer lernen – und besonders häufig in den Fächern Mathematik und Deutsch. Dabei wird oft mit Lernsoftware und Standardsoftware (Word) gearbeitet; ausserdem recherchieren die Kinder im Internet. Häufiger als zum kreativen Gestalten wird der Computer zum individuellen Lernen eingesetzt. Gemäss Schätzungen der Primarlehrpersonen arbeitet jedes Kind in der Schule wöchentlich knapp 20 Minuten am Computer.

Die meisten Primarlehrpersonen fühlen sich mit dem Computer im Unterricht kaum überfordert; sie setzen den Computer auch ausserhalb des Unterrichts häufig und vielfältig ein. Dennoch schätzen sie ihre eigenen PC-Kenntnisse insgesamt nur etwas besser als mittelmässig ein. Viele sind

deshalb dankbar um die Hilfe der sog. Animatorinnen und Animatoren, welche in den Schulhäusern für die Unterstützung in Computerbelangen zuständig sind. Die Entwicklungen im Informatikbereich verlaufen derart rasant, dass sowohl Lehrpersonen als auch Schulhausleitungen nach wie vor eine Informatik-Ansprechperson im Schulhaus benötigen (neue Lernsoftware, neue technische Möglichkeiten, Einführung neuer Lehrpersonen usw.). Um die ersten Erfolge der Computerintegration in der Primarschule nicht zu gefährden, wurde deshalb eine Verlängerung des sog. Animatorenkonzepts bis zum Jahr 2007 bewilligt.

20% der Zuger Primarschülerinnen und -schüler benutzen den Computer daheim täglich, ein weiteres Viertel zwei bis drei Mal pro Woche. Besonders gewandt zeigten sich die Primarschülerinnen und -schüler im Rahmen des "Bedienungstests" beim Aufstarten des Computers und einzelner Programme, beim Bedienen der Lernprogramme sowie beim Schliessen von Programmen und beim Herunterfahren des Computers. Die Zweitklässler bewiesen, dass sie den Computer sogar besser beherrschen, als dies vom neuen Lehrplan, der auf das Schuljahr 2006/2007 eingeführt werden soll, verlangt wird. Gewisse Schwierigkeiten ergaben sich bei den Primarschulkindern jedoch beim Speichern (und Wiederfinden) von Dateien sowie beim Suchen und Einfügen von Bildern. Mit Abstand am schlechtesten lösten die Kinder die Aufgabe, ein E-Mail mit Anhang zu versenden. Dies lag allerdings nicht an ihrem Unwissen, sondern daran, dass die wenigsten Schulcomputer für den E-Mail-Verkehr eingerichtet sind.